

8.7.1914.

42

\* Die Gewerbetreibenden und der Krieg. Der christlich-soziale Wählerverein auf der Wieden hielt am Montag in Pellsers Gastwirtschaft (früher Gubner), Wien, 4. Bezirk, Allee-gasse, eine Versammlung ab, die sehr zahlreich besucht war und der auch viele Mandatäre beigewohnt haben. Hr. Breuer sprach unter oftmaligem lebhaften Beifall über die Lage der Gewerbetreibenden, kritisierte die fremdländische Modetorheiten namentlich der oberen Zehntausende und sagte: „So wie einst die Gräfin Sonthaus für die Aristokratie beispielgebend gewirkt hat, indem sie die Spitzenklöppelei im Erzgebirge förderte und diese Erzeugnisse selbst trug, so rufe er heute, in dieser schweren Kriegszeit, den Aristokraten zu: Tretet ein für Oesterreichs Gewerbe, laffet die Kleinigkeiten bei Seite, erkennet die Not der Zeit und unterstützt das vaterländische Gewerbe, namentlich jetzt, zur kommenden Weihnachtszeit!“ (Lebhafter Beifall.) Hr. Banasch mißbilligte das Vorgehen mancher Milliquäre, die ihre Betriebe oft unnuß sperrten und so direkt dem Arbeitslosenleid Tür und Tor öffneten. (Beifall.) Eine besondere Fürsorgeaktion des Bürgermeisters erblickte Redner darin, daß die Verfügung getroffen wurde, dem maßlosen Zuzug galizischer Flüchtlinge nach Wien Einhalt zu tun und dieselben auf die andern, größeren Städte zu verteilen, was die Regierung auch durchgeführt habe. Ansiedelung zahlreicher jüdischer Gewerbetreibender, Metzger und Metzgerei in Wien und ihr Versuch, sich hier selbstständig zu machen, habe auch den Beschluß des Bürgermeisters gezeitigt, gegenwärtig keinen Gewerbebescheinigung auszugeben. (Großer Beifall.) In herzlich warmen Worten gedachte Redner der christlichen Presse, der in der Kriegszeit erhöhtes Augenmerk zugewendet werden müsse. Die unverschämte Hebe in den Judenblättern gegen den katholischen Klerus habe gezeigt, daß sich diese Presse verschiedenes erlauben darf, was der christlichen Presse nicht gestattet ist. Trotz der Predigt von der konfessionellen Einigkeit haben es die Zeitungen verschiedener Richtungen nicht unterlassen, bei jeder Gelegenheit auf die Christen hinzuhauen. (Beifall und Zustimmung.) Nachdem Redner noch für die Festsetzung von Höchstpreisen für Getreide durch die Regierung eintret, wurde die interessante Versammlung geschlossen.